

Martha KÖPPEN-BODE

geb. 10.11.1866 Aurich-Oldendorf

gest. 3.6.1958 Loga

Schriftstellerin

luth.

(*BLO IV, Aurich 2007, S. 259 - 261*)

Ehemann: Paul Köppen

Martha Hildegunde Bode wurde in Aurich-Oldendorf als drittes Kind von sechs Geschwistern des Pastors, Superintendenten und Kreisschulinspektors D. W. Bode und seiner Ehefrau Margarethe, geb. Siefkes, geboren. Sie wuchs nach eigener Auskunft in herzlicher dörflicher und gemeindlicher Volksverbundenheit auf, verlebte eine frohe Kindheit und entwickelte schon in frühen Jahren einen aufgeschlossenen Sinn für die landschaftlichen Reize der Geestdörfer um Aurich. Sie ging früh zur Volksschule, wurde bald eine gute Schülerin und liebte insbesondere die Musik. Durch ihre Mutter war sie verwandt mit Wilhelmine Siefkes, mit der sie auch befreundet war. Ihre schriftstellerische Begabung glaubte sie aber von ihrem zeichnenden Vater geerbt zu haben.

Erst mit 34 Jahren verheiratete sich Martha Bode im Jahr 1900 mit dem verwitweten Pastor Paul Köppen in Warsingsfehn. Dieser wurde am 9. November 1867 im Pfarrhaus in Strackholt geboren. Er wuchs in Norden auf, wo sein Vater Pastor und Superintendent war, und studierte in Leipzig und Tübingen. 1894 wurde er zunächst Hilfsgeistlicher in Osteel und Remels, bis ihm 1895 die Kollaboratorstelle in Warsingsfehn übertragen wurde. Hier starb seine erste Frau bereits nach kurzer Ehe im Jahr 1896. Paul Köppen und seine zweite Frau Martha hatten keine eigenen Kinder, sie adoptierten aber 1921 den Sohn des Missionars Schomerus, der eine Schwester Martha Bodes geheiratet hatte. Paul Köppen hat sich unter anderem dadurch ausgezeichnet, daß er Teile des Alten Testaments ins Plattdeutsche übertrug.

Das Ehepaar Köppen stand dem Pietismus und der Inneren Mission sehr nahe, Pastor Köppen nahm sich der Seemannsmission an, und seit 1901 wurden in Warsingsfehn Missionsfeste veranstaltet. 1914 bildete man hier auch einen Ortsausschuß für Jugendpflege, dem seitdem Pastor Köppen vorstand. Seine Frau war in der kirchlichen Jungmädchenarbeit tätig und fungierte als Schriftführerin im Vorstand des Verbandes der ev. Jungmädchenvereine Ostfrieslands. Außerdem wurde sie am 20. November 1913 zur Kreisjugendpflegerin des Kreises Leer bestellt, am 14. November 1920 im Amt bestätigt und zur nebenamtlichen Kreisjugendpflegerin der Kreise Leer und Weener ernannt. Bei einer Neuwahl der Kreisjugendpfleger am 27. Mai 1933 stellte Martha Köppen-Bode sich nicht mehr zur Wahl.

Die Pastorenfrau aus Warsingsfehn engagierte sich auch politisch. Bei der Wahl zum preußischen Landtag am 24. April 1932 kandidierte sie gemeinsam mit Pastor Heinrich Oltmann aus Loga und anderen Kandidaten vor allem aus dem ostfriesischen Raum auf einer Liste des Christlich Sozialen Volksdienstes (CSVD), der der Inneren Mission und der



Martha Köppen-Bode (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Erweckungsbewegung nahestand. 1933 stand sie dem neuen autoritären Staat zunächst noch „in froher Dankbarkeit“ gegenüber. Doch engagierte sich das Pastorenehepaar in den folgenden Jahren auf der Seite der Bekennenden Kirche. Paul Köppen verweigerte den Deutschen Christen seine Kanzel. 1938 wurde er von einem Mitglied seines Kirchenrats denunziert und von der Gestapo verhört. Martha Köppen trug diese Haltung ihres Mannes aktiv mit. Bis sich das Ehepaar Köppen 1942 in sein in Loga neu erbautes Haus zurückzog, blieb es der Kirchengemeinde Warsingsfehn 42 Jahre lang treu. In Loga starb Martha Köppen hochbetagt, etwa ein Jahr vor ihrem Mann.

Das literarische Schaffen Martha Köppen-Bodes – als Autorin hängte sie ihren Mädchennamen an ihren Ehenamen – war geprägt von den Wurzeln der christlichen Tradition ihres Elternhauses und ihrer großen Heimatliebe. Beeinflußt wurde sie auch durch die literarische Strömung des Naturalismus: Es ging der Autorin darum, ihre Romanfiguren „nach dem Leben zu zeichnen“, und sie bezeichnete ihre Schilderungen später selber als „Amateur-Photographien“. Der erste Roman „Leute vom Moorrand. Charakterbilder aus Ostfrieslands Dorf und Heide“ erschien 1907 in Berlin und war ihr erfolgreichstes und wohl auch bestes Buch. Ein zeitgenössischer Kritiker lobte „Heimattreue“ und „tiefste Frömmigkeit“. Danach erschienen noch drei weitere Romane, eine Band mit Erzählungen und ein Theaterstück. Der letzte, 1946/47 geschriebene Roman „Großmutter auf der Mühle“ blieb unveröffentlicht. Noch im Alter von 90 Jahren verfaßte Martha Köppen-Bode eine Geschichte der Familie Siefkes aus Detern. Anlaß war hier die Bitte eines Verwandten aus Frankfurt, der die Familiengeschichte für die Nachkommen der Familie Siefkes in den USA festgehalten wissen wollte. Dieser Text liegt nicht im Original, sondern nur in einer englischen Übersetzung vor.

Werke: Leute vom Moorrand. Charakterbilder aus Ostfrieslands Dorf und Heide, Berlin 1907; Heimat. Eine Bauerngeschichte aus Ostfriesland, Emden 1912; Kloster Barthe, in: Ostfreesland, Kal. für Jedermann 2, 1915, S. 59-68; Ulfert Remmers. Ein Lebensbild, Emden 1919; Alte Familien-Anzeigen, in: Die Tide 5, 1921/22, S. 333-336; Ginster. Sechs plattdeutsche Erzählungen in ostfriesischer Mundart, Emden 1922; Sankt Ludgers Sänger. Aufführung für Vereinsbühnen, Emden 1922; Folkert und Frauke, Emden 1927; Großmutter auf der Mühle, ein ostfriesisches Lebensbild von 1806-1882 [maschr. Ms., Ex. in Landschaftsbibliothek Aurich]; The Chronicles of the Siefkes Family, Santa Rosa (USA) 1975.

Quellen: StAA, Rep. 32, Nr. 1573, 3911, 3913.

Literatur: Vorworte zu den Werkausgaben (s.o.); Ludwig J a n s s e n, Die Sippe Köppen, Etzel 1951 (Typoskript); Warsingsfehn 1736-1986, 250 Jahre Fehngeschichte, Leer 1986, S. 121-126, 221; Paul W e ß e l s, Nicht hoffnungslos, sondern handelnd. Heinrich Oltmann <1892–1937>. Ein reformierter Pastor im Kirchenkampf, Wuppertal 2002, S. 201; d e r s., Heimatliebe und Frömmigkeit. Die Schriftstellerin Martha Köppen-Bode, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 2003, Nr. 19.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Paul Weßels